

FAHRKULTUR

Ichiro Suzukis sensationelle Stille

Bei dem Namen Ichiro Suzuki mag man instinktiv an den japanischen Autohersteller Suzuki denken. Aber nein, mit dem hat dieser Ichiro Suzuki nichts zu tun und wir sprechen hier auch nicht von dem japanischen Baseballspieler gleichen Namens, der in der US-Profiliga Furore machte (wirklich). Sondern der Ichiro Suzuki, von dem wir hier sprechen, arbeitete für den japanischen Auto-Giganten Toyota und ging als der Mann in die Geschichte ein, der Toyotas Edelmarke Lexus zu einem großen Erfolg machte. Zwar nicht in Europa, aber in den USA und das ist weit wichtiger.

Mitte der 80er-Jahre entstand beim Massenhersteller Toyota der Plan, jetzt auch die Luxusklasse aufzumischen. Aber nicht irgendwie, sondern die Japaner wollten nicht weniger als das beste Auto der Welt erschaffen. Genauer gesagt eine Luxuslimousine, die maximalen Komfort mit maximaler Effizienz paart und zugleich eine »deutsche« Dynamik und Spurtkraft bietet. Der Mann, der federführend an dieser Quadratur des Kreises arbeitete, ist der heute 87-jährige Ingenieur Ichiro Suzuki. Und das Ergebnis seiner Arbeit war der 1989 erschienene Lexus LS 400, eine fünf Meter lange Luxuslimousine, deren Ur-Version bis 1994 und deren sehr ähnlich aussehende Zweitauflage bis 2000 gebaut wurde, beide zusammengenommen rund 283.000 Mal.

Sterile Vollkommenheit

Um es kurz zu machen: Der Lexus LS 400 schaffte es vor allem wegen seines starken Preis-Leistungs-Verhältnisses, in den USA das beliebteste



Ein Lexus LS 400 der ersten Generation (1989 bis 1994). Foto: Hagenauer

Import-Luxusauto zu werden. Auf Europa entfielen nur ungefähr fünf Prozent seiner Stückzahl, weil dort die deutschen Hersteller sehr dominant blieben. Mit seinem anfangs 245 PS und später bis zu 290 PS starken Achtzylinder ist der LS 400 souverän motorisiert, aber nicht derartig, dass die Deutschen das nicht müde lächelnd toppen konnten. Aber vor allem fehlten dem LS 400 ein starkes Image und Emotionalität. Der Makel, »nur« ein hochgejazzter Toyota zu sein, war in Europa weit problematischer als in den USA, und die sterile Vollkommenheit, die der LS 400 beim Fahren verströmt, begeistert Amerikaner auch eher als Europäer.

Die sensationelle Stille des LS 400 beim Fahren ist bis heute beeindruckend, auch die Detailliebe bei seiner Verarbeitung, seine Robustheit und Details seiner Ausstattung. Trotzdem war er nicht das beste Auto der Welt, sondern nur eines der besten. Aber mit ihm schaffte es Ichiro Suzuki, die neue Marke Lexus direkt zu etablieren. Auch die Nachfolger des LS 400 sind bis heute speziell in den USA erfolgreich.

In Deutschland ist der Lexus LS 400 ein rarer Exot, dessen Ur-Version derzeit aber immerhin auf einen Marktwert von rund 15.000 Euro bei gutem Zustand kommt. Ichiro Suzuki darf dies durchaus als Kompliment verstehen. *hage*

Den Autor dieser Kolumne über Oldtimer und Youngtimer erreichen Sie unter frank.hagenauer@main-echo.de. Mailen Sie bitte, wenn Sie darin über ein bestimmtes Modell lesen möchten.



Im Schein des Mahnfeuers forderten die Demonstranten in Stetten Nachbesserungen beim Vertrag der EU mit den Mercosur-Staaten.

Foto: Sylvia Schubart-Arand

Bauern protestieren gegen Abkommen

Landwirtschaft: Demonstranten warnen in Stetten vor negativen Folgen für die Umwelt und ihre Betriebe

Von unserer Mitarbeiterin
SYLVIA SCHUBART-ARAND

KARLSTADT-STETTEN. Die Bauern protestieren wieder mit Mahnfeuern, so auch etwa 100 Landwirte und Bäuerinnen am Montagabend im Karlstädter Stadtteil Stetten. Gleichzeitig wurde in Laufach (Landkreis Aschaffenburg) und Eschau (Landkreis Miltenberg) sowie tagsüber in Würzburg und an anderen Orten deutschlandweit demonstriert. Anlass ist das Mercosur-Abkommen, das die Europäische Union noch in dieser Woche beschließen will – laut Bauernverband ohne ausreichende Information der Öffentlichkeit.

»Wir sind dann nicht mehr konkurrenzfähig.«

Reinhard Wolz, Kreisobmann

Zum Protest hatten deshalb der Bauernverband und der Verein Landwirtschaft verbindet Bayern (LSV) aufgerufen.

Darum geht es: Das Abkommen soll den Handel zwischen den Partnern erleichtern, indem Zöllgebühren gesenkt oder abgeschafft werden. Dies soll vor allem den Handel mit Agrarprodukten wie Fleisch und Zucker, Chemikalien wie Pestiziden sowie Verbrennerfahrzeugen ankurbeln.

Angst um Qualität des Essens

Geschäftsführer Elmar Konrad vom Bayerischen Bauernverband, zuständig für Main-Spessart, Aschaffenburg und Miltenberg,

Hintergrund: Haben die bisherigen Bauernproteste etwas bewirkt?

Beim Mahnfeuer in Stetten am Montagabend erinnerte der stellvertretende Kreis-Obmann Karl Köhler an die Bauernproteste vor einigen Monaten. Die Landwirte hätten wieder zusammengefunden. Sie hätten »70 bis 80 Prozent der Verbraucher« hinter sich.

sagte, der landwirtschaftliche Teil des Abkommens führe zu einem nochmals verstärkten ungleichen Wettbewerb, zu mehr Marktdruck und schlechteren Vorgaben für die heimischen Betriebe. Die hohe Qualität des Essens sei in Gefahr.

»Wir sind dann nicht mehr konkurrenzfähig, wenn in Südamerika nicht dieselben Standards und Auflagen wie bei uns gelten«, fürchtet Kreisobmann Reinhard Wolz (Marienbrunn). Sein Stellvertreter Karl Köhler (Retzstadt) ergänzte: »Wir können das Freihandelsabkommen nicht verhindern, aber wir fordern vergleichbare Wettbewerbsbedingungen.«

Köhler zählt im Schein der Feuer unterschiedliche Anforderungen in den Mercosur-Ländern auf: Dort seien noch Pflanzenschutzmittel wie Atrazin erlaubt, die hier seit Jahrzehnten verboten seien. Ein Sachkundenachweis wie hierzulande sei dort nicht erforderlich. Antibiotika können Köhler zufolge gekauft und ohne Tierarzt eingesetzt werden.

Das Tierwohl spiele in Südamerika eine kleinere Rolle: Das Tierschutzgesetz in Brasilien etwa stamme aus dem Jahr 1934. »Hier

Bezirks- und Kreisbäuerin Maria Hoßmann wertete auf Nachfrage als weiteren Erfolg, dass die grünen Kennzeichen für steuerbefreite Fahrzeuge in der Landwirtschaft erhalten geblieben sind. Es wurde auch für die Steuerfreiheit auf Biokraftstoffe gekämpft, was nicht gelang.

Ein ewiges Thema ist der Bürokratieabbau. »Das gelingt nur in kleinsten Schritten, denn wenn vier Gesetze abgebaut werden, kommen sechs neue hinzu«, hieß es. Im Gegensatz zu früher müsse die heutige Generation der Bauern oft stundenlang im Büro sitzen. So gehe Arbeitskraft verloren. (sys)

gibt es himmelweite Unterschiede, und so drohen gravierende Wettbewerbsnachteile für die Landwirtschaft in der EU«, sagte Köhler. Schon jetzt sei der Landkreis

»Es drohen gravierende Wettbewerbsnachteile für die Landwirtschaft in der EU.«

Karl Köhler, stellvertretender Kreisobmann

Main-Spessart mit 16 Milchviehhaltern der viehärmste Landkreis in Bayern. Mit dem neuen Abkommen werde es in fünf Jahren noch einmal 30 Prozent weniger geben. Landwirt Köhler bemängelt zudem: »Die Herkunft von Fleisch muss nicht gekennzeichnet werden in verarbeiteten Produkten.« Deshalb fordere man eine 100-prozentige Herkunftskenn-

zeichnung und gleiche Standards für alle importierten Lebensmittel.

Auch der Klimaschutz werde mit Füßen getreten: Der CO₂-Fußabdruck bei der Rindfleischproduktion sei in den Mercosur-Staaten dreimal so hoch wie in Deutschland. Verbreitet seien riesige Betriebe mit 5000 bis 10.000 Tieren. Seien einzelne Tiere krank, bekämen alle über das Futter Antibiotika.

Nachbesserungen gefordert

»Der Agrarteil muss neu verhandelt werden. Nein zum Mercosur-Abkommen in der vorliegenden Form«, sagte der stellvertretende Bauernobmann. Der landwirtschaftliche Teil des Abkommens brauche Nachbesserungen für Verbraucher, Umwelt und Landwirte.

Anzeige

DANCE MASTERS

Best of Irish Dance



Donnerstag, 10. April 2025
Stadthalle, Aschaffenburg

MITMACHEN UND GEWINNEN

Das Medienhaus Main-Echo verlost

5 x 2 Karten

Rufen Sie heute von 8 – 20 Uhr unter der Telefonnummer

0137 822701026 an und

nennen Sie das Stichwort »Dance Masters«.

(Über Ihren Gewinn werden Sie telefonisch benachrichtigt. Ein Anruf aus dem deutschen Festnetz und Mobilfunk kostet 50 Cent. Beschäftigte der Verlag und Druckerei Main-Echo GmbH und Co. KG und deren Tochterunternehmen sowie Angehörige dürfen nicht teilnehmen. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.)

Sie wollen Ihr Glück nicht herausfordern?

Tickets erhalten Sie in allen Main-Echo-Servicestellen!



Medienhaus
Main-Echo

Hintergrund: EU, Mercosur und die Landwirtschaft

Das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung meldet: »Der Gemeinsame Südamerikanische Markt (Mercado Común del Sur, Mercosur) ist ein regionaler Zusammenschluss der fünf südamerikanischen Staaten Argentinien, Brasilien, Paraguay, Uruguay und Venezuela. (Die Mitgliedschaft von Venezuela ist seit 2017 suspendiert.)« Bolivien, Chile, Ecuador, Guyana, Kolumbien, Peru und Suriname seien assoziierte Mitglieder, Bolivien befinde sich in Beitrittsverhandlungen (Stand: Februar 2024).

Mercosur sei 1991 mit dem Ziel gegründet worden, »durch politische, soziale und wirtschaftliche Zusammenarbeit die regionale Integration zu fördern«. Die Europäische Union und Mercosur haben sich im Juni 2019 auf ein Freihandelsabkommen geeinigt. Es ist Teil eines umfassenderen Assoziationsabkommens, über das noch verhandelt wird.

Zum landwirtschaftlichen Teil von Mercosur hat der Bayerische Bauernverband diese Nachricht online verbreitet: »Nein zum Mer-

cosur-Abkommen in vorliegender Form! Agrarteil muss neu verhandelt werden! Importe müssen gleiche Anforderungen einhalten! Wettbewerbsnachteile durch himmelweite Unterschiede z.B. bei Tierwohl und Umweltstandards verhindern! Kein Alleingang der EU-Kommission beim Landwirtschaftsteil.«

Nach Angaben des BBV beinhaltet das Abkommen einen schrittweisen Wegfall von 91 Prozent der Zölle auf Produkte, welche die EU in die Mercosur-Staaten exportiert und von 92 Prozent der Zölle auf Güter, welche die EU von dort importiert. Für viele Produkte sei eine Übergangsphase von fünf bis neun Jahren vorgesehen, so dass der komplette Wegfall der Zölle 2028 oder 2029 folgen soll.

Man habe die Verhandlungen über Jahre hinweg kritisch begleitet und immer wieder auf die Gefahren für die heimische Landwirtschaft hingewiesen. BBV, der Deutsche Bauernverband und der Europäische Bauernverband (COPA) hätten das Verhandlungsergebnis scharf kritisiert. (msd)

Abfallkalender für 2025 bald im Briefkasten

Müllentsorgung: An alle Haushalte versandt

MAIN-SPESSART. In den nächsten Tagen wird der Abfallkalender für das Jahr 2025 allen Haushalten im Landkreis zugestellt. Im Kalender sind die Abfuhrtermine und die Termine der Schadstoffsammlungen zu finden sowie Informationen zum Abfallvermeidung, -sortierung und -entsorgung.

In Arnstein und den Ortsteilen sowie in Aura hat die Verteilung bereits mit der Post begonnen und wird in dieser Woche abgeschlossen. Wenn Bürger aus diesen Bereichen in der genannten Zeit keinen Abfallkalender erhalten, senden diese bitte eine E-Mail an abfallberatung@lramp.de oder nutzen die Service-Telefonnummer 09353 793-1777.

Liegt im Anzeigenblatt bei

Ab 4. Dezember erhalten alle Haushalte im Zustellbereich des Anzeigenblattes den neuen Abfallkalender. Fehlende Abfallkalender können unter der E-Mail info@anzeigenblatt-online.de oder unter der Service-Hotline an 09391 9845135 gemeldet werden.

Außerdem liegt der Abfallkalender ab Januar im Landratsamt Main-Spessart sowie bei den Stadt- und Gemeindeverwaltungen im Landkreis aus.

Um keinen Abfuhrtermin zu verpassen, bietet sich die Nutzung der App Abfall MSP an. Diese erinnert an die Abfuhrtermine und informiert zu Neuigkeiten. Wer einen individuellen Abfuhrplan in Papierform möchte, kann diesen auch über die Website des Landkreises erstellen und ausdrucken.

Geänderte Leerung

Bitte beachten Sie die anstehende Feiertagsverschiebung für die Leerung der Rest- und Bioabfallbehälter (120 und 240 Liter): Montag, 23. Dezember, wird vorgeholt am Samstag, 21. Dezember; Dienstag, 24. Dezember, wird vorgeholt am Montag, 23. Dezember; Mittwoch, 25. Dezember, wird vorgeholt am Dienstag, 24. Dezember; Donnerstag, 26. Dezember, wird nachgeholt am Freitag, 27. Dezember. *Pressemitteilung Landratsamt Main-Spessart*

Vermisste Frau tot aufgefunden

ARNSTEIN-ALTBESSINGEN. Die Vermisste aus Arnstein-Altbessingen ist am späten Montagabend tot gefunden worden, berichtet die Polizei Unterfrankens. Nach Mitteilung eines Pressesprechers handelt es sich allem Anschein nach um einen Unglücksfall. Weder für Fremdverschulden noch für einen Suizid liegen Hinweise vor. *dc*

Öffnungszeiten zum Jahreswechsel

KARLSTADT. Stadtverwaltung, Stadtwerke und Tourist-Information sind von Dienstag, 24. Dezember, bis einschließlich Mittwoch, 1. Januar, geschlossen. Ab Donnerstag, 2. Januar, wird der Betrieb wieder aufgenommen. Die Stadtbibliothek »Hohe Kemenate« ist von Montag, 23. Dezember, bis einschließlich Donnerstag, 2. Januar, geschlossen. In dieser Zeit ist auch der Medienrückgabekasten nicht zugänglich. Ab Freitag, 3. Januar, steht die Bibliothek wieder zur Verfügung. Die Geschäftsstelle der Volkshochschule bleibt von Mittwoch, 18. Dezember, bis Montag, 6. Januar, geschlossen und ist ab Dienstag, 7. Januar, wieder erreichbar.

Am 11. Dezember kürzer auf

Am Mittwoch, 11. Dezember, bleiben Stadtbibliothek und Tourist-Information aufgrund einer internen Veranstaltung nur bis 16 Uhr geöffnet. *Pressemitteilung Stadt Karlstadt (bearbeitet)*